

EISPRUNG-PDF 05

Geniale Erfinder und Erfindungen



Als genialster Erfinder aller Zeiten gilt - neben Daniel Düsentrrieb – Thomas Alva Edison, geboren am 11. Februar 1847 in Ohio, USA, gestorben am 18. Oktober 1931. Auf den großen Erfinder und Autodidakten, der schon im zarten Alter von 9 Jahren wissenschaftliche Experimente durchführte, gehen rund tausend teils Bahn brechende Erfindungen zurück. Hier eine kleine, prominente Auswahl:

1876	das Kohlkörnermikrophon
1879	die Glühlampe
1881	der ersten von einer Dampfmaschine angetriebene Strom-Generator
1882	die erste elektrische Beleuchtung im großen Stil
1895	das Vitaskop, ein Laufbildprojektor
1899	der Kinetographe, mit dem Filmvorführungen möglich wurden
1904	die erste Batterie, ein Eisen-Nickel-Akkumulator

Aber auch hier und heute werden geniale Erfindungen gemacht. Allein in Hamburg werden bis zu 1.000 Erfindungen pro Jahr zum Patent angemeldet. Nicht alle waren oder werden so erfolgreich sein, wie die Erfindung des 90-jährigen Hamburgers Hugo Kirchberg, dem wir das Tesa-Film verdanken.

Ein anderer Erfinder aus Hamburg Pöseldorf, Bernhard Markwitz, ist der Vater des millionfach verkauften Schwimmflügels. Der 80-jährige besitzt über 20 Patente. Sein letztes ist eine aufblasbare Boje für Taucher.

Walter Thiele, 81 Jahre alt, aus München, ist dank seiner 1.600 Patente(!) heute Multimillionär. Er erfand den Lachsack, der sich über 300 Millionen Mal verkaufte. Er kam auf die Idee, die Berliner Luft in Dosen zu verschweißen und als Souvenir anzubieten, und er erfand den hustenden Aschenbecher und - ganz neu - das Lachspray.

Kreativität wird nicht immer, aber immer öfter und immer höher prämiert: Der Pharmakonzern Bayer hat einem seiner Krefelder Mitarbeiter eine Rekord-Innovationsprämie von DM 142.820,- gezahlt. Der Mitarbeiter hatte Filtertüten mit Klettbandern versehen und dadurch Bayer jährlich 1,6 Millionen Mark eingespart.

Erfindungen gibt es, seit es Menschen gibt. Der Feuerstein der haarigen Cro Magnons, das Trojanische Pferd, das Ei des Columbus, die Aquädukte des alten Rom, die Federschwingen des Ikarus, die Mumifizierungen der Ägypter, der Kompass von John Roger Arnold, Chronometer, Sextanten, Zirkel und Telegraphen.

Das Radio, das Tele- und Mikroskop, seine Majestät *Das Fernsehen* und dessen Hofnarr *Die Fernbedienung*, die erste Landung auf dem Mond, der erste Ritt auf dem Pferd, der Computer und sein erster Virus, das Handy und die Benutzeroberfläche des World Wide Web, das künstliche Herz, die Steckdose und die letzte Sendung mit der Maus.

Aber ebenso genial: Wäscheklammer, Reißverschluss, Schere, Monopoly, Streichhölzer, Regenschirme oder Kondome. Eine Liste ohne Ende, eine Flut von genialen Lösungen für ganz all-



tägliche und nicht ganz so alltägliche Probleme unserer Kultur. Genialität, die sich in konkreten Nutzgegenständen, in Produkten oder Dienstleistungen kondensiert, ist am leichtesten zu erkennen. Und sie ist unumstritten.

Wissenschaftliche Genialität wiederum ist in der Gespreiztheit des heutigen Wissens eigentlich nur von Wissenschaftlern zu beurteilen, die exakt am selben Thema arbeiten. Und warum sollten diese einem Konkurrenten auf dem Wissenschaftsmarkt höchstes Lob zollen?

Künstlerische Genialität hingegen unterliegt dem Zeitgeschmack des Publikums oder ist so outstanding, dass den Kritikern schwindelig wird und sie sich lieber in Schweigen hüllen, als sich mit Fehlurteilen der Lächerlichkeit Preis geben.

Im „*Zukunftskatalog*“ von Malcolm Abrams und Harriet Bernstein findet man amüsante, sensationelle und überflüssige Erfindungen, deren Marktreife kurz bevorsteht. Hier einige der „genialsten“ Beispiele:

- Abflussrohr als lebensrettender Brandlöscher
- Anti-Schnarch-Kopfkissen
- Bakterienchutz für Telefonhörer
- Mit Magnetfeldern arbeitende Frischhalteboxen
- Hundehalsband mit Bellbremse
- Selbstjätender Rasen

Es stellt sich aber die Frage, ob solche Erfindungen wirklich das Ergebnis eines kreativen oder genialen Prozesses sind, oder ob sie nicht vielmehr Versuche sind, mit merkwürdigen Produkten eine schnelle Mark zu machen.

Sie möchten mehr über Kreativität, Originalität und Genialität lesen? Dann bestellen Sie auf meiner Website www.freigeisterei.de meine Bücher „Kreativ geht's selten schief“ und „Jumpout, der Springende Punkt der Genialität“. Oder via e-Mail: paku@paku.de